

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.  
Institut für interdisziplinäre Forschung  
www.fest-heidelberg.de  
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

# F·E·S·T NEWSLETTER

Ausgabe Juni 2008

GELEITWORT

SCHLAGWORT

In dieser Ausgabe:

*Gewissen und Gewissensbildung  
– Forschungen zu einer  
urprotestantischen Reformkraft,  
S. 1 und 2*

*Neuerscheinungen,  
S. 2*

*50 Jahre FEST,  
S. 3*

*Neue Gesichter – Personalia,  
S. 3*

*Debatten über Menschenbilder,  
S. 3*

*Anthropologische  
Grundlagenforschung,  
S. 3*

*Transnationale Unternehmen  
im rechtsfreien Raum?,  
S. 3*

*Umweltmanagement  
auf der COP 9 / MOP 4,  
S. 4*

*Veranstaltungshinweise,  
S. 4*

## Die FEST im Zeichen ihres 50jährigen Jubiläums

**Am 18. Juni findet in der Aula der Alten Universität in Heidelberg der Festakt statt, bei dem der Ratsvorsitzende der EKD Professor Dr. Wolfgang Huber den Festvortrag halten wird.**

Am nächsten Tag folgt ein Symposium zu Fragen der Internationalen Gerechtigkeit, dem Thema, das unsere gemeinsame Arbeit im Kollegium zurzeit besonders bestimmt.

Wissenschaft hat eine Verantwortung vor der Öffentlichkeit. Das verlangt zunächst einmal Unterrichtung der Öffentlichkeit über den Stand der Forschung. Mit dem in seiner äußeren Form etwas umgestalteten Newsletter wollen wir künftig zweimal im Jahr über Forschungsergebnisse, laufende Forschungsvorhaben und aktuelle Entwicklungen aus der FEST berichten.



*E. Schmidt-Aßmann*

Prof. Dr.  
Eberhard Schmidt-Aßmann

## Gewissen und Gewissensbildung

**Forschungen zu einer  
urprotestantischen Reformkraft**

Als Kirche der Freiheit tritt die Kirche für Gewissensfreiheit ein. Das Gewissen alarmiert und verbietet nicht nur. Es provoziert, macht Mut, kann zu einer elementaren Reformkraft im Leben eines Menschen werden. Entsprechend gibt es in akuten Situationen Auskunft auf die Frage: „Was darf und muss ich jetzt tun?“ und versetzt Menschen in die Lage, sich selbst und die Lebensumstände zu ändern. Gerade auch unkonventionelles Handeln kann gewissenhaftes Handeln sein – um der Zukunft Willen.

So zentral das Gewissen erscheint, wird es doch in letzter Zeit in Frage gestellt. Neurowissenschaftliche Forschungen unserer Tage berufen sich auf gar nicht so neue Experimente, repetieren und verfeinern sie und bestreiten die Existenz des freien Willens. Damit scheint zugleich das Gewissen zur Disposition zu stehen. Gesellschaftliche Irritationen treten hinzu. Ausbrüche ungehemmter Gewalt gerade auch von Jugendlichen gehen durch die Schlagzeilen. Wie kommt es zu gewissenloser Aggressivität, in der Schuldgefühle ausbleiben? Sogar das in Vorbildverantwortung stehende Milieu der deutschen Führungseliten ist jüngst in Misskredit geraten. Führungspersönlichkeiten berufen sich einerseits öffentlich auf Grundwerte und Integrität. Andererseits haben sie Schwierigkeiten, ein Empfinden dafür zu entwickeln, dass ihr eigenes Verhalten unrechtmäßig ist.

>>> Fortsetzung nächste Seite

## NEUERSCHEINUNGEN

### Das Proletariat von Werner Sombart



und Friedhelm Hengsbach, Reihe Die Gesellschaft, Neue Folge, Band 1; Neu-Edition der Reihe „Die Gesellschaft“, die zwischen 1906 und 1912 von Martin Buber ediert wurde, Hans Diefenbacher (Hg.), Metropolis-Verlag, Marburg April 2008, 219 S., 22,80 Euro



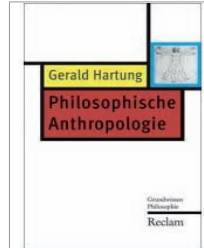
**Friedensgutachten 2008** von Andreas Heinemann-Grüder, Jochen Hippler, Markus Weingardt, Reinhard Mutz, Bruno Schoch (Hg.), Lit Verlag, Münster 2008, 352 S., 12,90 Euro

### Vielfalt als Gewinn: Kirchengemeinden



und Biodiversität von Beatrice van Saan-Klein, Marta Wachowiak (Hg.), FEST Reihe „Für die Praxis“, Bd. 3, 80 S., 5,00 Euro, Heidelberg Mai 2008

### Philosophische Anthropologie



von Gerald Hartung, Reclam Taschenbuch, Stuttgart 2008, 143 S., 9,90 Euro

### Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in



**Deutschland** – ein alternatives Indikatorensystem zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie (Fortschreibung 2008) von Hans Diefenbacher, Andreas Frank, Volker Teichert und Stefan Wilhelmy, FEST Reihe „Für die Praxis“, Bd. 2, 110 S., 15,00 Euro, Heidelberg Februar 2008

### Umweltmanagement von Großveranstaltungen

– ein Leitfaden mit Arbeitsblättern von Arne Cierjacks, Volker Teichert und Hans Diefenbacher, FEST Reihe „Für die Praxis“, Bd. 1, 70 S. + CD-ROM, 15,00 Euro, Heidelberg Januar 2008

## Fortsetzung Schlagwort



Literaturwissenschaftliche Studien machten deutlich: Literatur kann eine gewissensbildende Instanz sein. Hier kommen gerade auch auf die Kultur- und Geschichtswissenschaften reizvolle und schwierige Aufgaben zu: Hatten die Griechen in archaischer Zeit schon ein Gewissen, gab es gewissenlose Kulturen und was sind die Gründe dafür? Von neurowissenschaftlicher Seite liegen Untersuchungen zum Gerechtigkeitsempfinden, zum Strafeempfinden und zur Entwicklung von Selbstreflexionsfähigkeiten bei Kindern vor.

Es zeichnen sich zwei Dinge ab: Das Gewissen kann erstens nicht mit einer bestimmten Hirnregion oder Hirnaktivität identifiziert werden. Zweitens ist die für das Gewissen entscheidende Freiheitsfrage viel weniger die, ob genau in dem Augenblick eine in Hirnaktivität mess-

Wie werden sie neurologisch manifest?

Es folgen neurologische Annäherungen an Fragen theoretischer, praktischer und religiöser Identitätsbildung. Welche Einsichten, welche Handlungen und Haltungen und welche (religiösen) Botschaften wirken gewissensbildend? Hier ist dann auch ein sozial besonders akuter Aspekt zu analysieren, nämlich der partiell oder totale Ausfall des Gewissens.

Als zentrale Frage schließt sich an: Wie stark bestimmen naturwissenschaftliche und biologische Kategorien theologische Ausführungen? Bestimmen sie diese am Ende zu stark? Theologie und Glaube müssen sich interdisziplinär verständlich zu Wort melden. Sie sind dabei mehr und anderes als der fromme verlängerte „anschlussfähige“ Arm einer religiös eingebetteten Evolutions- und Entwicklungstheorie. Sie sind wesentlich an der Klärung der Frage beteiligt, wonach Naturwissenschaftler suchen müssen, wenn Gewissen und Gewissensfreiheit auf den Plan treten.

Fehlt es an Gewissens- und Herzensbildung? Überhaupt: Wie sehr ist das Gewissen ein soziokulturell geprägtes Phänomen und wie stark ist es durch natürliche Bestimmungen des Menschen als homo sapiens bestimmt?

Eine an der FEST eingerichtete Forschungsgruppe geht diesen Fragen aus der Perspektive von Theologie, Philosophie, Recht, Sozialwissenschaften und Psychologie nach. In einer ersten Forschungsphase wurde gefragt, was jeweils unter Gewissen verstanden wird, in welchem Zusammenhang vom Gewissen die Rede ist und welche Erklärungserwartungen eine Disziplin an die anderen richtet.

bare Entscheidung getroffen wird, in dem sich ein Mensch dieser Entscheidungsfindung auch bewusst wird.

Viel wichtiger ist: Wie und in welchem Grad werden Bewusstseinsprozesse extern und intern gesteuert?

In der zweiten Forschungsphase wird das Projekt zunächst die Wissensgenese und die Entstehung von Gewissens-, „hypertrophien“ erforschen. Was ist da sozial bedingt? Wie sind entwicklungspsychologisch und -psychiatrisch – auch religiös bedenkliche – „Hypertrophien“ zu identifizieren?

Die FEST wird zusammen mit den Evangelischen Akademien in öffentlichen Tagungen gewissensrelevanten Fragen wie zum Beispiel pädagogischen Aspekten der Wissensbildung und zum Phänomen von Schuld und Vergebung nachgehen. So werden sich am 7. und 8. November 2008 in Berlin Theologie und Neurowissenschaft öffentlich mit dem Phänomen Gewissen beschäftigen. Eine spannende Auseinandersetzung steht an.

Dr. Stephan Schaeede

## ANKÜNDIGUNGEN

### 50 Jahre FEST

Am 18. Juni 2008 wird der Ratsvorsitzende der EKD Professor Dr. Wolfgang Huber um 18.00 Uhr im Rahmen der 50-Jahres-Feierlichkeiten einen Festvortrag zum Thema „Wissenschaft und Gottesglaube“ halten (Veranstaltungsort: Alte Aula der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg).

Aus Anlass des Jubiläums veranstaltet die FEST am 19. Juni 2008 ein wissenschaftliches Symposium „Internationale Gerechtigkeit: Probleme – Begriffe – Akteure“ mit Prof. Dr. Eva Senghaas-Knobloch (Die soziale Dimension Internationaler Gerechtigkeit), Prof. Dr. Hans Opschoor (Klimawandel als Gerechtigkeitsproblem) und Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt (Theologische Wurzeln von Gerechtigkeitsvorstellungen). (Veranstaltungsort: Schmitthennerhaus Heiliggeiststraße 17, Heidelberg)

## PERSONALIA



**Verena Brenner** arbeitet seit April 2008 im Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung der FEST zum Thema Religion und Konflikt. 2006 hat sie ihr Studium der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen/

Friedens- und Konfliktforschung abgeschlossen und war seither als Beraterin für kirchliche Organisationen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig.



**Dr. Magnus Schlette;** Promotion in Philosophie an der Universität Frankfurt; Kollegiat am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien in Erfurt; im Sommersemester

2008 Mitarbeiter im Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft der FEST für die Konzeption einer Tagung zum Thema „Religion und intellektuelle Redlichkeit“.



**Oliver Foltin** hat an den Universitäten Mannheim und Heidelberg Volkswirtschaftslehre studiert und das Studium im März 2008 als Dipl. Volkswirt abgeschlossen. An der FEST begann Oliver Foltin im November 2007 zunächst

als studentische Hilfskraft. Seit April 2008 ist er im Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ mit einer befristeten Teilzeitstelle angestellt.

### Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

## Veranstaltung „Debatten über Menschenbilder“

Unsere Gegenwart kennt nicht mehr *ein* prägendes Menschenbild. Wir sind mit einer Vielzahl von Menschenbildern konfrontiert, die unser Selbstverständnis als Menschen festlegen. Diese dienen in den wissenschaftlichen Diskursen und in der biotechnologischen Forschung als Leitbilder zukünftiger Entwicklung. Die *Debatten über Menschenbilder* sind ein neues Diskussionsforum für die Reflexion dieser konkurrierenden Gesamtkonzepte. Dazu lädt die FEST in Kooperation mit dem *Forschungsinstitut für Philosophie Hannover* im jährlichen Rhythmus renommierte Gelehrte und Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen ein. Für die erste Veranstaltung im September 2008 garantieren die beiden Redner Prof. Dr. Wilfried Härle (Heidelberg) und Prof. Dr. Eckart Voland (Gießen) als Vertreter der Theologie und Biowissenschaften eine kontroverse Diskussion. Unter dem Titel *Der Mensch – genetisch programmiert oder kulturell formbar? Soziobiologische und theologische Perspektiven* (04.–06.09.2008) wird mit einer Mischung aus Vorträgen, Projektvorstellungen, Textarbeit und Diskussion der Frage nachgegangen, wie sich die Menschenbilder von Theologie und Soziobiologie gegenüberstehen. Eingeladen werden über einen *Call for Papers* alle, die sich für anthropologische Probleme im interdisziplinären Grenzbereich interessieren.

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

### Arbeitsbereich Religion und Kultur

## Arbeitsgruppe Anthropologische Grundlagenforschung

Im Sommer 2008 nimmt die Forschungsgruppe *Anthropologische Grundlagenforschung* an der FEST ihre Arbeit auf. Sie setzt sich zum Ziel, im Gespräch zwischen Wissenschaftlern verschiedener biologisch-medizinischer und geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen eine neue Grenze zwischen der *Natur des Menschen und seiner kulturellen Existenz zu vermessen oder aber diese Grenzlinie selbst hinter sich zu lassen*. Mit dieser Option zeigt sich, dass anthropologische Grundlagenforschung »nicht nur theoretische Spielerei« (Michael Landmann) ist. Sie verlangt vielmehr ein hohes Maß an ethischer Reflexion. So gehört es aktuell zu den dringlichen Aufgaben interdisziplinärer Forschungsarbeit, in fachübergreifender Kooperation aus den Fragmenten unseres Wissens über *den Menschen* ein verantwortbares Gesamtbild zusammen zu setzen. Dieser Aufgabe wird sich die Arbeitsgruppe zuwenden. Sie folgt damit einer Einsicht Kants: Für ihn fallen in der Frage »Was ist der Mensch?« alle weiteren Erkenntnisfragen »Was kann ich wissen?«, »Was soll ich tun?«, »Was kann ich hoffen?« zusammen.

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

## Transnationale Unternehmen im rechtsfreien Raum?

### Bestandsaufnahme und Perspektiven aus Sicht des Völkerrechts

Transnationale Unternehmen sind im Zuge der Globalisierung zentrale Akteure des Welt Handels geworden. Ihre wirtschaftliche Macht übersteigt teilweise das Bruttoinlandsprodukt von Staaten. Sie haben großen Einfluss auf die Lebensrealitäten der Menschen. Durch Niederlassungen in den Entwicklungsländern entkommen sie oftmals den rechtlichen Standards der Industriestaaten. Kann das Völkerrecht die entstandene Lücke füllen? Sollen Unternehmen völkerrechtlich unmittelbar in die Pflicht genommen werden, so werden sie dadurch rechtlich aufgewertet. Denn völkerrechtliche Adressaten menschen-, arbeits- und umweltrechtlicher Normen sind zunächst nur Staaten. Das Völkerrecht öffnet sich aber seit Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend für Individuen als Träger von Rechten und Pflichten.

Im Rahmen des Forschungsprojektes zur internationalen Gerechtigkeit werden deshalb Modelle einer sinnvollen völkerrechtlichen Einbettung von Unternehmen geprüft.

Dr. A. Katarina Weilert

# Umweltmanagement auf der COP 9 / MOP 4



In der Zeit vom 12. bis 30. Mai 2008 fanden in Bonn die 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt und die 4. Tagung der Vertragsparteien des Cartagena-Protokolls über die biologische Sicherheit (COP 9 / MOP 4) statt. Das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit haben Dr. Volker Teichert den Auftrag erteilt, für diese internationale Großveranstaltung ein Energie- und Umweltmanagementsystem einzuführen.

Wie wurde das Umweltmanagementsystem auf der COP 9 / MOP 4 eingeführt?

- Zu Beginn wurde eine so genannte *Umweltpolitik* erstellt. In ihr heißt es unter anderem: „Das Sekretariat der »Convention on Biological Diversity« (CBD) und die deutsche Bundesregierung möchten durch konkrete Praxis ein Umfeld schaffen, das den vorhandenen Problemen wie dem Klimawandel, der Ausbeutung von Ressourcen oder dem Verlust biologischer Vielfalt Rechnung trägt. Mit dem Umweltmanagementsystem nach EMAS sollen zum einen die Umweltauswirkungen, die aus der Durchführung der Konferenz resultieren, soweit wie möglich vermieden oder zumindest begrenzt werden. Andererseits sollen anhand von beispielhaften Umweltschutzmaßnahmen das Umweltmanagement für die Teilnehmer erfahrbar gemacht und damit indirekt auch die Umweltziele der Konferenz befördert werden. Wichtige Bereiche (...) sind das Abfallverhalten, die umweltverträgliche Mobilität der Teilnehmer, der sparsame Einsatz von Energie und Wasser während der Konferenzdauer, das Catering und die umweltfreundliche Beschaffung.“
- Danach wurde eine *Umweltprüfung* durchgeführt. Dabei handelt es sich um die Ermittlung und Darstellung der relevanten Umweltauswirkungen an den verschiedenen Standorten der COP 9 / MOP 4 sowie um eine Zusammenschau der einschlägigen Rechts- und Verwaltungs-

vorschriften zum Umwelt- sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Zur Umweltprüfung erfolgte eine Datenerhebung des umweltpolitischen Ist-Zustandes. Auf Grundlage der Umweltprüfung wurden erste Vorschläge für Maßnahmen zur Reduktion von Umweltbelastungen und Energieverbräuchen erarbeitet.

- Schließlich musste ein *Umweltprogramm* auf Grundlage des Umweltkonzepts des Öko-Instituts erstellt werden, das die qualitativen und quantitativen und mit Zeitangaben versehenen konkreten Umweltziele beschreibt. Zur Erreichung dieser Ziele wurden die in Betracht kommenden Maßnahmen und Tätigkeiten übersichtlich zusammengestellt und die Bereiche benannt, die für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich zeichnen.
- Parallel zur Umweltprüfung wurde mit dem *Aufbau des Umweltmanagements* begonnen. Es musste definiert werden, welche Rolle die einzelnen Akteure im Umweltmanagement übernehmen sollen: Wer nahm für die Dauer der Veranstaltung die Aufgaben eines Umweltbeauftragten wahr? Wie und auf welche Weise wurden die Delegierten und Gäste über das Umweltmanagementsystem informiert? Wie sahen die internen Kommunikationsprozesse aus?
- Danach wurde für die Teilnehmer und Gäste der COP 9 / MOP 4 eine *Umwelterklärung* in knapper und verständlicher Form niedergeschrieben. Diese Umwelterklärung wird auch als Information zur Durchführung anderer internationaler Großveranstaltungen dienen.
- Am Ende des Projektes stand dann die *Validierung* durch einen Umweltgutachter, der die Umwelterklärung auf ihre Richtigkeit und Zuverlässigkeit überprüft hat. Die Validierung der Umwelterklärung fand am 26. und 27. Mai 2008 statt.
- Ende Juni 2008 wird dann eine *aktualisierte Umwelterklärung* mit den Ergebnissen der COP 9 / MOP 4 vorliegen, die dann wiederum vom Umweltgutachter zu überprüfen sein wird.

Dr. Volker Teichert

## VERANSTALTUNGEN

### Schlechte Endlichkeit – heilsame Begrenzung?

(20.–22. Juni 2008 in Bochum)  
Die Endlichkeit menschlichen Lebens in philosophischen, theologischen und medizinethischen Perspektiven.  
Organisation:  
Dr. Stephan Schaede (FEST),  
Prof. Dr. Dr. Günter Thomas (Lehrstuhl für Systematische Theologie: Ethik und Fundamentaltheologie) und Dr. des. Markus Höfner (Ruhr-Universität Bochum)

### Debatten über Menschenbilder

(4.–6. September 2008 in Heidelberg)  
Interdisziplinärer Workshop



Call for Papers bis zum 20.6.2008  
Organisation: FEST Heidelberg  
Anmeldung bis zum 31.8.2008  
bei [gerald.hartung@fest-heidelberg.de](mailto:gerald.hartung@fest-heidelberg.de)

**Intensivkurs Ethik**  
(8.–14. September 2008 in Wittenberg)  
für Studierende mit Studienschwerpunkt Molekularbiologie/Biochemie im Rahmen der Wittenberger Sommerakademie.  
Leitung:  
Dr. Stephan Schaede und  
Prof. Dr. Christiana Cordes.  
Infos/Anmeldung:  
Dr. Thorsten Moos,  
Ev. Akademie Sachsen-Anhalt e.V.,  
Tel. 03491/49880

### Impressum

ViSdP:  
Dr. A. Katarina Weilert

Design:  
Cinzia Fenoglio

Erscheinungsweise:  
Halbjährlich

Zu beziehen über:  
Forschungsstätte der Evangelischen  
Studiengemeinschaft e.V.,  
Schmeilweg 5,  
D-69118 Heidelberg,  
Tel: 06221-9122-0,

[www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

[newsletter@fest-heidelberg.de](mailto:newsletter@fest-heidelberg.de)